Protokoll der 57. Schweizerischen Armenpflegerkonferenz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und Sozialversicherungswesens**

Band (Jahr): **61 (1964)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-838006

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Armenpfleger

Beilage zum
«Schweizerischen Zentralblatt
für Staats-
und Gemeindeverwaltung»

61. Jahrgang
Nr. 11 1. November 1964

Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge
Enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und Sozialversicherungswesens
Offizielles Organ der Schweizerischen Armenpfleger-Konferenz
Redaktion: E. Muntwiler, Selnaustraße 17, Zürich 1
Verlag und Expedition: Art. Institut Orell Füssli AG, Zürich
«Der Armenpfleger» erscheint monatlich
Jährlicher Abonnementspreis Fr. 14.–
Der Nachdruck unserer Originalartikel ist nur unter Quellenangabe gestattet

Protokoll der 57. Schweizerischen Armenpflegerkonferenz

vom 25. Mai 1964 in Lausanne

Der Präsident der Ständigen Kommission, Herr Dr. *Max Kiener,* kantonaler Fürsorgeinspektor, Bern, begrüßt die erfreulich große Zahl von Vertretern von Armenbehörden und privaten Fürsorgeinstitutionen, die sich anläßlich der diesjährigen Schweizerischen Armenpflegerkonferenz im Palais de Beaulieu in Lausanne eingefunden haben, mit folgenden Worten:

«Sehr geehrte Damen und Herren, verehrte Gäste!

Zur 57. Jahresversammlung darf ich Sie im Namen der Ständigen Kommission der Schweizerischen Armenpflegerkonferenz in Lausanne sehr herzlich willkommen heißen. Trotzdem Sie fast alle eine weite Wegstrecke zurücklegen mußten, sind Sie unserem Ruf gefolgt und haben Sie uns auch in diesem Jahre nicht im Stich gelassen. Ich danke Ihnen für Ihre Teilnahme an unserer Konferenz. Sie werden bestimmt viel Anregung für Ihre Arbeit als Fürsorger mit heimnehmen, und daneben werden Sie von der Schweizerischen Landesausstellung Eindrücke auffangen, die in Ihnen für kommende Tage als Bereicherung nachwirken werden.

Ein besonderer Gruß gilt unsern Gästen: Herrn Regierungsrat *Pierre Schumacher,* Chef du Département de l'intérieur du Canton de Vaud; Herrn Stadtrat *Pierre Vuillemin,* Directeur des Œuvres sociales de la Ville de Lausanne; Herrn Regierungsrat *Knobel,* Glarus; Herrn *R. R. Ettlin,* Obwalden; Herrn Stadtrat Dr. *Ziegler,* Vorsteher des Wohlfahrtsamtes der Stadt Zürich, unserm heutigen Referenten; Herrn Dr. *Oskar Schürch,* Direktor der Polizeiabteilung des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements; Herrn Dr. *Robert di Micco,* Präsident des Groupement romand; Herrn *Oskar Born,* Sekretär der kantonalen Fürsorgedirektoren-Konferenz.

Die Vertreter der Presse möchte ich ebenfalls bestens begrüßen, wenn auch von seiten der Redaktionen der Zeitungen von Lausanne eine Entschuldigung dafür eingegangen ist, daß es ihnen angesichts der vielen Tagungen nicht möglich sei, eine ausgedehnte Berichterstattung zu geben. Dafür haben wir volles Verständnis.

Es ist etwas Außergewöhnliches, daß wir unsere Jahrestagung in Lausanne abhalten. Die Tatsache, daß dieses Jahr wieder eine Landesausstellung durchgeführt wird, rechtfertigt wohl eine Rücksichtnahme in der Wahl unseres Tagungsortes. Unsere Arbeit verbindet uns stark mit dem gesamten Leben unseres Volkes, und es ist wichtig, daß wir uns ein Bild zu machen suchen vom heutigen Standort der Wirtschaft und der Kultur des Schweizervolkes. Wir freuen uns, die großen Leistungen zu sehen und uns über die vielfältige Tätigkeit der verschiedenen Landes- und Volksteile zu orientieren. Darüber hinaus dürfen wir uns freuen, daß die Expo uns die Legimitation gibt, mit unserer Konferenz auch einmal an den Ufern des immer schönen Genfersees zu tagen.

Den Organisatoren der heutigen Tagung, den Herren *Monnet* und *Huwiler* und ihren Helfern, danke ich für ihre Mühe und Arbeit in Ihrem Namen ganz herzlich. Einen besonderen Dank entbiete ich den Behörden des Kantons Waadt und der Stadt Lausanne für die freundliche Aufnahme unserer Organisation, für die erwiesenen Aufmerksamkeiten und für die Gastfreundschaft, die sie uns gewähren.

Damit erkläre ich die Tagung als eröffnet und darf nun das Wort zur Begrüßung Herrn Stadtrat Pierre Vuillemin erteilen.»

In französischer, deutscher und italienischer Sprache richtet Herr Stadtrat *Vuillemin* folgende Begrüßungsworte an die Tagungsteilnehmer:

«Sehr geehrter Herr Präsident, meine Damen und Herren! Ich habe die Ehre und das größte Vergnügen, Sie in Lausanne, der Stadt der Landesausstellung 1964, im Namen des Regierungsrates des Kantons Waadt, besonders des Herrn Staatsrats Schumacher, Vorsteher des Departements des Innern, und im Namen der Stadt Lausanne zu begrüßen. Wir sind sehr glücklich, daß Sie die Ufer des Genfersees für Ihre Konferenz gewählt haben. Seit einigen Jahren habe ich persönlich eine wirkliche Bereicherung in Ihren Jahrestagungen gewonnen. – Wenn es auch manchmal gut ist, auf die Vergangenheit zurückzukommen, so muß uns doch die Zukunft beschäftigen. Mehrere Fragen, die uns entlang des Weges der Schweiz in der Expo gestellt werden, betreffen unmittelbar die Tätigkeit der Schweizerischen Armenpflegerkonferenz. Die Expo bietet aber auch viel Schönes für das Auge. Wir hoffen, daß Sie die Stadt Lausanne und die Landesausstellung in guter Erinnerung behalten werden. Während die Expo Leben und Schaffen des Schweizervolkes zeigt, möchte die Stadt Lausanne ihren Besuchern eine freundliche Gastgeberin sein.»

Herr Dr. Kiener dankt Herrn Stadtrat Vuillemin für die freundlichen Worte und verliest hierauf den *Tätigkeitsbericht* für das abgelaufene Jahr:

«Die Ständige Kommission hat den Mitgliedern der Konferenz Unterstützungsrichtsätze zugestellt, die vor allem eine Wegleitung über die Berechnung der notwendigen Hilfe bieten sollen, so daß alle wirklichen Bedürfnisse Berücksichtigung finden, wie sie sich an jedem Ort ergeben.

Umfangreiche Beratungen erforderte ein Programm für Fortbildungskurse für Armenfürsorger. Ein kleiner Ausschuß, bestehend aus den Herren Dr. Zihlmann, Muntwiler, Fürsprecher Kropfli, Dr. Monnier, Dr. Urner und Dr. Stebler, hat gründliche Arbeit geleistet. Sie schlägt die Durchführung regionaler Kurse vor.

Eine Eingabe an das Konkordat der Schweizerischen Krankenkassen ersucht diese, die Bestimmung fallenzulassen, welche besagt, daß vollständig Invalide bereits nach 360 Tagen vom Bezug des Krankengeldes ausgeschlossen werden.

Die Ständige Kommission hat die Beteiligung an der Kollektivausstellung über Soziale Arbeit an der Expo beschlossen. Es handelt sich um eine Solidaritätsaktion. Zur Ausstellungsart hatten wir uns nicht zu äußern. Wir werden heute Gelegenheit haben, zu sehen, wie die bestimmt schwierige Aufgabe gelöst worden ist.

Leider mußten wir dieses Frühjahr die Demission des Herrn Dr. *Zihlmann* als Redaktor des ‚Armenpflegers' entgegennehmen. So sehr wir begreifen, daß er eine Entlastung wünscht, so sehr bedauern wir diesen Entschluß; denn Herr Dr. Zihlmann war ein vorzüglicher Betreuer unseres Fachblattes. Er hat es verstanden, immer für eine ausreichende Berichterstattung zu sorgen, Anregungen zu vermitteln und dasjenige Gedankengut dem Leser nahezubringen, das ihn in seiner Berufsarbeit fördern konnte. Herr Dr. Zihlmann kannte die Aufgabe gründlich, und er wußte, was für die Leser wesentlich war. So wie er in äußerst geschickter Weise seine ‚Einführung in die Praxis der Armenfürsorge' geschaffen hat, so hat er es auch verstanden, unser Vereinsblatt in gediegener Art zu gestalten. Sicher spreche ich im Namen aller, wenn ich Herrn Dr. Zihlmann für den großen Dienst, den er unserer Sache mit seiner Tätigkeit geleistet hat, herzlich danke. Er hat diesen Dank reichlich verdient. Wir sind froh, daß er der Ständigen Kommission und dem Arbeitsausschuß auch weiterhin angehört.

Die Ständige Kommission war in der glücklichen Lage, gleich einen Nachfolger wählen zu können. Unser Vizepräsident, Herr *Muntwiler,* ist bereit, die Redaktion weiterzuführen. Er wird altershalber im Laufe dieses Jahres sein Amt als Sekretär des Fürsorgeamtes der Stadt Zürich verlassen, so daß ihm die Möglichkeit gegeben ist, diese Aufgabe zu erfüllen. Wir sind glücklich darüber, daß die Redaktion des ‚Armenpflegers' weiterhin in fachkundigen Händen bleibt.

Im Laufe des vergangenen Jahres hat Herr Pfarrer Krafft wegen Krankheit seinen Rücktritt aus der Ständigen Kommission erklärt. Wir danken ihm für seine langjährige Mitarbeit und entbieten ihm die besten Wünsche für sein Wohlergehen.

Schließlich kann ich Ihnen mitteilen, daß in diesem Herbst in Weggis wiederum ein Kurs durchgeführt wird. Sie werden die Einladung rechtzeitig erhalten. Als Thema ist in Aussicht genommen: Gegenwartssituation und neuzeitliche Arbeitsmethoden in der Armenfürsorge. In verschiedenen Referaten sollen die Gedanken uns nahegebracht werden, und eine Aussprache wird Gelegenheit bieten, neue Ideen mit den praktischen Erfahrungen zu konfrontieren.»

Der Jahresbericht wird genehmigt.

Anschließend orientiert Herr Dr. Kiener über die durch den Quästor, Herrn Huwiler, erstellte *Jahresrechnung,* welche bei Fr. 7465.45 Einnahmen und Franken 10512.90 Ausgaben mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 3047.45 abschließt. In den Ausgaben ist ein Betrag von Fr. 2450.– an das Ausstellerkomitee der Expo 1964 inbegriffen. Das Vermögen per 31. Dezember 1963 beträgt Fr. 18495.10. Die Rechnungsrevisoren, die Herren Emil Weber, Thalwil, und Hans Imholz, Altdorf, haben die Rechnung geprüft und beantragen der Jahrestagung, sie zu genehmigen.

Die Jahresrechnung wird genehmigt.

Hierauf teilt Herr Dr. Kiener folgendes mit: Die Finanzlage der Schweizerischen Armenpflegerkonferenz ist, wie aus der Jahresrechnung hervorgeht, recht ge-

spannt. Die vorhandenen Kapitalien sollten nicht wesentlich geäufnet, aber doch nicht allzusehr beansprucht und für besondere Aufwendungen behalten werden. Anderseits ruft die rasche Entwicklung in der öffentlichen Fürsorge einer genügenden Kontaktnahme zwischen allen Kantonen. Solche Kontakte bringen indessen vermehrte Kosten mit sich. Die Ständige Kommission hat in ihrer letzten Sitzung hierüber diskutiert und beschlossen, die Mitgliederbeiträge, die vor 16 Jahren letztmals neu festgesetzt wurden, zu erhöhen. Ich bin überzeugt, daß Sie diese Überlegungen verstehen und einer Erhöhung zustimmen. Der Beitrag für Gemeinden bis 5000 Einwohner soll von Fr. 5.– auf Fr. 10.– erhöht werden, derjenige für Gemeinden von 5000 bis 10000 Einwohner von Fr. 10.– auf Fr. 15.–, für Gemeinden von 10000 bis 20000 Einwohner von Fr. 15.– auf Fr. 20.–, und für Gemeinden von 20000 bis 50000 Einwohner von Fr. 20.– auf Fr. 30.–.

Unter Berücksichtigung der erhöhten Mitgliederbeiträge sieht der Voranschlag für das Jahr 1964 Fr. 8690.– Einnahmen, Fr. 7325.– Ausgaben vor, was einen Einnahmenüberschuß von Fr. 1365.– ergibt.

Der Erhöhung der Mitgliederbeiträge wird zugestimmt und der Voranschlag pro 1964 genehmigt.

Wahlen

Herr Dr. Kiener: Letztes Jahr haben wir eine Unterlassung begangen, indem wir wohl den Rücktritt des Herrn *Dr. Ballmer* als Vertreter des Kantons Basel-Land in der Ständigen Kommission bekanntgaben. Die Wahl eines Nachfolgers unterblieb jedoch. Wir schlagen als neues Mitglied der Ständigen Kommission vor Herrn *Werner Bitterlin,* Vorsteher des kantonalen Armensekretariats in Liestal.

Fräulein *Elisabeth Rohrer* vom kantonalen Armensekretariat Nidwalden in Stans hat ihren Rücktritt als Mitglied der Ständigen Kommission erklärt. Wir danken ihr für ihre Mitarbeit und schlagen an ihrer Stelle vor Herrn *Regierungsrat Josef Frank,* Ennetbürgen.

Herr *Heinrich Gretener* aus Zug ist letztes Jahr als Mitglied der Ständigen Kommission zurückgetreten. Er muß nun auch als Rechnungsrevisor ersetzt werden. Wir schlagen Ihnen Herrn *Hans Imholz, Landschreiber des Kantons Uri,* in Altdorf, vor.

Die Konferenz stimmt diesen Wahlvorschlägen zu.

Verschiedenes

Herr *Dr. di Micco* überbringt die Grüße des Groupement Romand und dankt für die Einladung an die heutige Konferenz. Nach alter Tradition richte an der Schweizerischen Armenpflegerkonferenz auch ein Mitglied des Groupement Romand an die Tagungsteilnehmer einige Worte. Er wünscht der Tagung weiterhin guten Erfolg und für den am Nachmittag vorgesehenen Besuch der Expo recht viel Freude.

Vortrag

Zum Abschluß des geschäftlichen Teils der Jahrestagung referiert Herr Stadtrat *Dr. Ziegler,* Vorsteher des Wohlfahrtsamtes der Stadt Zürich über die *«Aufgabe und Haltung des Sozialfürsorgers gegenüber dem Hilfsbedürftigen».* Der Vertrag ist vollinhaltlich in Nr. 10 vom 1. Oktober 1964 des «Armenpflegers» wiedergegeben.

Im Anschluß an das mit Beifall aufgenommene Referat, das vom Vorsitzenden verdankt wird, wird die Tagung um 11.35 Uhr geschlossen.

Nach einem vom Regierungsrat des Kantons Waadt und der Stadt Lausanne offerierten Aperitif und einem Konzert der «Fanfare des collèges» begeben sich die Tagungsteilnehmer an die Expo. Wohl den meisten Teilnehmern bot sich erstmals Gelegenheit, Eindrücke von der diesjährigen Landesausstellung zu sammeln.

Der Protokollführer: *Nyffeler*

Das psychologisch vertiefte Fürsorgegespräch[1]

Ein prächtiger Sommertag hält am 6. Juni 1964 zusammen mit den über 100 Kursteilnehmern Einzug auf Gurten-Kulm. Wetter und Landschaft übertragen ihre freundliche Stimmung.

Den Willkommgruß entbietet namens der veranstaltenden Organisationen Herr Obergerichtspräsident *W. Schneeberger*. Nach einem kurzen Hinweis auf die Einflüsse aus den USA, welche seit einigen Jahren in unserer Sozialarbeit spürbar sind, greift er das im Mittelpunkt der heutigen Arbeitstagung stehende Thema «Das psychologisch vertiefte Fürsorgegespräch» auf. Es geht um die anständige Begegnung unseren Petenten gegenüber, um das bewußte Zuhören. Es soll uns heute gezeigt werden, wie unsere Arbeit noch bewußter und damit erfolgversprechender gestaltet werden kann. Herr Regierungsrat *E. Schneider*, Vorsteher der Fürsorgedirektion des Kantons Bern, dankt für den Einsatz durch außerberufliche Weiterbildung.

Nun erhält Herr **W. Ziltener,** Psychologe, Leiter des Sozialmedizinischen Dienstes Luzern-Land, das Wort. Sein Referat steht unter dem Titel:

«Das psychologisch vertiefte Fürsorgegespräch»

Das Wort hat gestaltende Kraft. Das Gespräch ist eine menschliche Begegnung. Das Fürsorgegespräch vor allem muß eine menschliche Begegnung sein. Das Gespräch hat sein Ziel, und dieses bestimmt im wesentlichen die Art und Weise seiner Führung und den Ton.

Unsere Aufgabe ist es, die Ursachen zu beseitigen, deretwegen ein Mensch fürsorgebedürftig ist. Um diese Ursachen zu ergründen, müssen wir den Petenten zuerst einmal akzeptieren, wie er ist. Wir müssen zu ihm eine Beziehung aufbauen. Alle Gesprächstechnik ist wertlos, wenn diese nicht auf dem Boden einer bestimmten Haltung steht. Die Gesprächsführung ist ein Mittel, ein Teil unserer Arbeit. Wir haben die Absicht, den Petenten so zu beeinflussen, daß er sich unserer Gesellschaft anpaßt. Dabei müssen wir uns aber doch die Frage stellen, ob die Umwelt, an welche sich unser Petent anpassen soll, wirklich einer solchen Anstrengung würdig ist. Ist unsere Gesellschaft nicht vielleicht revisionsbedürftig? Geht es vielleicht doch eher um gegenseitige Anpassung?

Auch zur Frage der Resozialisierung haben wir die gleiche Überlegung anzustellen. Unser Petent ist Einzelperson, ist Individuum. Unsere Aufgabe besteht darin, den Platz innerhalb unserer Gesellschaft für ihn zu finden, welcher ihm

[1] Bericht über den Weiterbildungskurs für Sozialarbeiter und Behördemitglieder, veranstaltet am 6. Juni 1964 auf Gurten-Kulm, Bern, von der Schule für Sozialarbeit Bern und dem Verein Ehemaliger der Schule für Sozialarbeit Bern.